

Ausgabe 03 - 04/2020



aktuell



Zeichen setzen für die Demokratie

AWO engagiert sich gegen „Querdenker“ und Szene vom rechten Rand

Neue AWO-Kita für Herne
Eröffnung im August 2021 geplant

Box-Coaching gegen Vorurteile
Digitaler Workshop stärkt
Selbstsicherheit junger Frauen

Liebe Freund*innen,



wer hätte Anfang 2020 geglaubt, dass Corona unser aller Leben dieses ganze Jahr über bestimmen würde, uns einen Strich durch die Rechnung machte und wir kaum etwas von dem verwirklichen konnten, was wir uns vorgenommen hatten?

Ich wünschte, es hätte uns nicht so hart getroffen und ich bedauere es zutiefst, dass wir alle in diesem Jahr Festtage erleben werden wie selten zuvor: ohne große Familienfeste, ohne rauschende Ballnächte.

Trotzdem oder gerade deswegen möchte ich jedoch hier die Gelegenheit nutzen, Euch und Ihnen allen für das Durchhaltevermögen und auch die Treue zur AWO ganz herzlich zu danken und ich lade Sie und Euch ein, mit mir zusammen an Weihnachten derer zu gedenken, denen es noch schlechter geht: Menschen, die hungern, Menschen, die kein Dach über dem Kopf haben und Menschen, die leiden, weil sie täglich um ihr Leben kämpfen müssen. „Es kommt die Zeit, in der das Wünschen wieder hilft“, so sangen die Toten Hosen 1993. Dieser Text erscheint mir heute aktueller denn je.

Ich wünsche Ihnen und Euch, gesund zu bleiben und dass wir uns im nächsten Jahr wiedersehen werden – ohne Masken und ohne Sicherheitsabstand und mit neuem Elan, um für die gute Sache einzustehen!

Allen Widrigkeiten zum Trotz wünsche ich allen Freund*innen der AWO in Bochum und Herne gesegnete Weihnachten und einen guten Übergang ins Jahr 2021 – und natürlich viel Freude beim Lesen dieser Ausgabe, die einmal mehr aufzeigt, dass wir trotz der widrigen Umstände alles dafür tun, unsere ureigenen Aufgaben nicht zu vernachlässigen und weiterhin für die Menschen da sind, die auf unsere Hilfen und Unterstützungen angewiesen sind. In diesem Sinne gilt mein besonderer Dank auch den Mitarbeiter*innen der AWO Ruhr-Mitte, die nicht nur unter den derzeitigen Bedingungen einen tollen Job machen!

Herzlichst,
Ihre und Eure

Susanne Berke, stellvertretende Vorsitzende des AWO Unterbezirks Ruhr-Mitte

Inhalt

- | | | |
|---|---|--|
| 3 Stadtbüro in Orange am Tag gegen Gewalt an Frauen | 8 Neue Kita-Leitungen trotzen Corona | 14 Stolperstein-Aktion am 9. November |
| 4 Herne: Neue Kita soll im August 2021 starten | 10 Spende fürs Fliegerhaus
Bei Wind und Wetter gut versorgt | 15 Päckchen gepackt für Wohnungslose
Protest gegen „Querdenker“
Bochums AWO-Vorsitzende hat geheiratet |
| 5 Trauriger Verlust bei der AWO Ruhr-Mitte
Vorurteilen den Kampf ansagen | 11 AWO Ruhr-Mitte präsentiert sich im digitalen Adventskalender | 16 Leckerer Weihnachtsgruß in Horsthausen
Gesunde Begegnungsstätte verbindet die Generationen in Wanne-Süd |
| 6 WDR drehte für Lokalzeit in der Kita Am Schamberge
AWO hat „offenes Ohr“ für Menschen mit Migrationshintergrund | 12 Spiele wandern aus der Kita ins Wohnzimmer
Stadtwerke unterstützen zehn Zukunftsprojekte | 17 Senior*innen beteiligen sich am Projekt „Pottsteine“ |
| 7 Digitales Eltern-Kind-Turnen in Corona-Zeiten
Kinder spenden für Kinder | 13 AWO Kita Wasserstraße vor einem Jahr eröffnet
Aktion zum Tag der Menschenrechte | 18 Kur und Erholung – Jetzt erst recht! |
| | 14 Jugendwerk setzt sich ein für wohnungslose Jugendliche | 19 Besondere Beiratswahl im Heinrich-König-Seniorenzentrum |



Stadtbüro in Orange am Tag gegen Gewalt an Frauen

Wie eine Statistik des BKA deutlich macht, sind auch in diesem Jahr viele Frauen Opfer von Partnerschaftsgewalt geworden. Demnach wird in Deutschland alle 45 Minuten eine Frau Opfer von Gewalt durch ihren (Ex-)Partner.

Auch in Bochum ist Gewalt an Frauen ein wichtiges Thema. Im letzten Jahr kam es im Rahmen von häuslicher Gewalt zu 667 Strafanzeigen, 369 Wohnungsverweisungen, 260 Vermittlungen an die Beratungsstellen und 322 Meldungen an das Jugendamt, weil Kinder im Haushalt lebten.

„Wir beteiligen uns als AWO aus Überzeugung an der Aktion, weil sie die Mitmenschen aufrütteln soll. Es ist wichtig, genauer hinzusehen, mögliche Opfer frühzeitig zu erreichen, um Gewalttaten zu verhindern, so dass betroffene Frauen ermutigt werden, an ihnen begangene Taten nicht länger hinzunehmen, diese bekannt zu machen und bestehende Hilfsangebote zu nutzen“, betonte Beate Franz, Leiterin des AWO Stadtbüros an der Bleichstraße, wo Info-Material für Betroffene auch immer zur Verfügung steht.

Aus diesem Grund rief das Referat für Gleichstellung, Familie und Inklusion der Stadt Bochum gemeinsam mit dem Zonta Club e. V. dazu auf, ein Zeichen gegen Gewalt an Frauen zu setzen. Unter der Schirmherrschaft von Oberbürgermeister Thomas Eiskirch wurden am 25. November unter dem Namen „OrangeYourCity – bringt Licht in die Dunkelheit von Gewalt“ bei Einbruch der Dunkelheit bis Mitternacht Fenster, Etagen und Gebäude Orange erleuchtet – darunter auch der Balkon des Historischen Rathauses und das Schauspielhaus. Aber auch Gebäude von Unternehmen sowie Beratungs- und Hilfeeinrichtungen wie das AWO Stadtbüro machten bei der Aktion mit und erstrahlten Orange. Außerdem waren Bochumerinnen und Bochumer dazu eingeladen, ihre Privathaushalte ebenfalls Orange erleuchten zu lassen.

Vor allem während der Corona-Pandemie hat häusliche Gewalt zugenommen. Das machen auch die Beratungen des Hilfetelefon „Gewalt gegen Frauen“ (08000/116016) deutlich, wonach der Bedarf an Hilfeleistungen in den Monaten März bis November dieses Jahres deutlich zugenommen haben. „Daher muss Gewalt als Thema quer durch alle gesellschaftlichen Bereiche wahr- und ernstgenommen und der Blick auf Opfer und Täter gerichtet werden, um Partnerschaftsgewalt effektiv zu bekämpfen“, sagte Beate Franz.

CB

Impressum



Arbeiterwohlfahrt
Unterbezirk
Ruhr-Mitte

Herzogstraße 36, 44807 Bochum
☎ (0234) 50 75 80

Verantwortlich: Marc Schaaf

Redaktion:

Christopher Becker (CB)
Felix Knapp (FK)

Erscheint: vierteljährlich

Auflage: 3.000 Exemplare

Layout + Druck:

Schürmann + Klagges, Bochum

Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Fotos:

AWO, Georg Oligmüller



Herne: Neue Kita soll im August 2021 starten

Die AWO Ruhr-Mitte freut sich auf eine weitere Kita in Herne. An der Castroper Straße entsteht eine neue Einrichtung für über 100 Kinder. Wenn alles gut geht, sollen die Arbeiten im August 2021 abgeschlossen sein.

„Mit dann 30 Kindertagesstätten in Herne und Bochum gehören wir zu den größten Trägern im mittleren Ruhrgebiet“, schildert Serdar Yüksel, Vorsitzender der AWO Ruhr-Mitte. „Aber wichtig ist uns nicht die Quantität, sondern die Qualität. In unseren Einrichtungen werden Kinder betreut, unser Ziel ist es jedoch gleichzeitig auch, die Lebensbedingungen und Entwicklungschancen von Kindern und ihren Familien zu unterstützen und zu verbessern. Wir bereiten Kinder ganzheitlich und wertebewusst auf das Leben vor.“

Dazu braucht es engagierte Mitarbeiter*innen genauso wie die passenden Räume, die zur Entfaltung junger Menschen und Persönlichkeiten beitragen. Solche Möglichkeiten wird auch die neue Einrichtung an der Castroper Stra-

ße schaffen. Auf dem rund 4000 Quadratmeter großen Grundstück baut die „Staffel Group“ für die AWO Ruhr-Mitte ein Gebäude mit über 1000 Quadratmetern. Das Besondere: Die Kita wird ausschließlich ebenerdig angelegt sein, ist somit durch und durch barrierefrei.

Inhaltlich wird die Einrichtung ein spezielles Profil entwickeln und sich den Themen Natur und Umwelt widmen. „Wir haben mit der tiergestützten Pädagogik bislang schon sehr gute Erfahrungen gemacht. Das wollen wir in der neuen Kita noch stärker herausarbeiten“, betont Marc Schaaf, Geschäftsführer der AWO Ruhr-Mitte.

Damit ist gemeint, dass die Mädchen und Jungen möglichst früh mit Tieren und tierischen Produkten in Berührung kommen. In den Kitas der AWO Ruhr-Mitte gab es schon Schafe, Bienen oder Hühner, die jeweils auf dem Außengelände untergebracht waren oder noch sind. „So lernen die Kinder einerseits frühzeitig Verantwortung zu übernehmen, wenn sie sich um

die Tiere kümmern müssen. Andererseits bekommen sie einen besonderen Zugang zu den Bereichen Natur und Umwelt. Wir vermitteln ihnen spielerisch ein Bewusstsein für zukunftsweisende Themen wie Ökologie und Nachhaltigkeit“, sagt Marc Schaaf.

Gerne hätte die AWO Ruhr-Mitte einen Grundstein gelegt und der Öffentlichkeit das Bau-Projekt vor Ort vorgestellt. Die Corona-Situation macht Veranstaltungen dieser Art jedoch zurzeit unmöglich. Der Wohlfahrtsverband setzt daher ganz stark auf eine Eröffnungsfeier im Spätsommer 2021 mit dann rund 100 Kindern im Alter zwischen null und sechs Jahren, die in sechs Kita-Gruppen untergebracht sein werden. „Ein Fest, das zu diesem Zeitpunkt hoffentlich wieder in entspannter Atmosphäre ohne Auflagen über die Bühne gehen kann“, kündigen Serdar Yüksel und Marc Schaaf an.

Auf www.staffel-group.de findet sich der Baufortschritt der Kita als Foto-Dokumentation. CB

Trauriger Verlust bei der AWO Ruhr-Mitte

Die AWO Ruhr-Mitte trauert um Heike Lieweries, die nach schwerer Krankheit verstorben ist. Sie war über 17 Jahre in unterschiedlichen Bereichen für die AWO tätig und daher nicht nur bei vielen Kolleg*innen bekannt, sondern auch beliebt.

„Frau Lieweries war eine herzliche, offene und geschätzte Kollegin, die immer mit Rat und Tat zur Seite stand. Sie hatte nicht nur das Herz am rechten Fleck, sondern trug es auch auf der Zunge. Wir werden sie vermissen“, betont AWO-Geschäftsführer Marc Schaaf.

Die Trauerfeier fand am 20. November im kleineren Kreis statt. Danach bestand auch für die Mitarbeiter*innen der AWO die Möglichkeit, sich am Grab zu verabschieden. CB



Vorurteilen den Kampf ansagen

„Warst Du in den Ferien in Deiner Heimat?“
– „Meine Heimat ist Herne“
– „Ja, aber...“

Viele Deutsche mit ausländischen Wurzeln werden diesen Satz schon des Öfteren gehört haben. Und natürlich ist er von den allermeisten nicht böswillig gemeint und trotzdem schleichen sich bei vielen solch unbewusste Vorurteile ab und zu ein. Mit genau diesen und noch vielen weiteren Vorurteilen haben sich jugendliche Mädchen mit und ohne Migrationshintergrund der Realschule Strünkede im Online-Workshop „Sport spricht alle Sprachen“ auseinandergesetzt.

Der Jugendmigrationsdienst (JMD) der AWO Ruhr-Mitte hat in Kooperation mit dem Boxing Schwarz-Weiß Unser Fritz 1984 e. V. ein „Box-coaching“ auf die Beine gestellt, in dem Mädchen im jugendlichen Alter lernen, selbstsicherer aufzutreten, sich in ihrem Körper wohlfühlen und mit ihren Gedanken achtsamer umzugehen. Kurzerhand konnte das Coaching in digitaler Form als Live-Stream aus der Sporthalle umgesetzt werden und war so für alle Beteiligten eine ganz neue Erfahrung.

Aber wie werden Gedanken eigentlich zu Vorurteilen? Jeder Mensch denkt rund 60.000 bis 70.000 Gedanken pro Tag, 90 Prozent davon sind genau die glei-

chen Gedanken wie am Tag zuvor. Gedanken treten oft in Form von Gewohnheiten und wiederkehrenden Mustern auf, wie zur gleichen Uhrzeit aufstehen, verschlafen den ersten Kaffee schlürfen oder den gleichen Platz am Frühstückstisch einnehmen bis der Tag zu Ende geht und ein weiterer beginnt. Viele dieser Gewohnheiten produzieren dadurch ähnliche Emotionen, die wiederum zu gleichen Gedanken führen, die sich so nach und nach festsetzen. Und genau durch diesen Teufelskreis können sich auch negative Standpunkte wie Vorurteile schnell verankern.

Aber was kann man gegen diese Gedanken tun, die sich manchmal ganz unbewusst in den Kopf schleichen? Zum Beispiel morgens nach dem Aufstehen versuchen, nicht direkt auf sein Handy zu schauen und sich von Nachrichten und Instagram-Stories überfluten lassen, sondern den Tag einfach mal achtsamer starten. Unter anderem ein solches „Experiment“ haben die Mädchen in dem Projekt gewagt und mussten feststellen „Ich hab' mir einfach mal Zeit genommen und war zwei Stunden mit meinem Hund spazieren – und an mein Handy habe ich nicht einmal gedacht“ oder „Manchmal hatte ich schon das

Bedürfnis, auf mein Handy zu schauen, aber ich glaub', je öfter man es übt, desto besser wird man“.

Diesen achtsamen Umgang mit Gedanken und Gewohnheiten haben die Mädchen mit in ein Power-Boxworkout genommen und so den negativen Gedanken endgültig den Kampf angesagt. Völlig ausgepowert und mit roten Köpfen waren die Mädchen sich am Ende des Workshops einig „Das möchte ich jetzt mindestens einmal pro Woche machen“ und „Beim Sport ist es ja wirklich egal, woher man kommt oder wie man aussieht! Wir haben es ja sogar durch die Computer gemeinsam geschafft“.

An diesen Punkten haben die Mädchen recht: Manchmal reicht es schon, wenn man sich einmal in der Woche bewusst seinen Gedanken widmet, negativen erst gar keine Chance gibt und sie durch Sport vertreibt. Denn Sport spricht (und versteht) alle Sprachen. Nadine Albrecht



WDR drehte für Lokalzeit in der Kita Am Schamberge



Im Rahmen der Wunschbaum-Aktion des Grillo Theaters in Essen stattete der WDR den Kindern der Kita Am Schamberge einen kleinen Besuch ab, um zu erfahren, welche Wünsche die Kinder eigentlich haben.

Auch dieses Jahr hat das Grillo Theater in Essen einen Wunschbaum aufgestellt. Kinder aus den lernHÄUSERN des Kinderschutzbundes Essen bekamen im Vorfeld die Möglichkeit, ihre Wünsche auf einen Zettel zu schreiben und diesen an den Tannenbaum zu hängen.

Seit November können Besucher*innen des Theaters sich einen Zettel aussuchen und somit einem Kind seinen Wunsch erfüllen. Einige Kinder kommen aus ärmeren Verhältnissen und können deshalb nicht unbedingt die Geschenke bekommen, die sie sich wünschen. Umso wichtiger ist die Wunschbaum-Aktion, um den Kindern eine gleichermaßen schöne Bescherung zu ermöglichen.

Für die Berichterstattung wollte der WDR noch einige weitere Kinder nach ihren Wünschen fragen und diese aufnehmen. Aufgrund der guten Zusammenarbeit in der Vergangenheit, stellte sich die AWO-Kita Am Schamberge zur Verfügung, um das Theater in Essen zu unterstützen.

Für die Kinder war es ein wahres Highlight, von einem Kamerteam gefilmt zu werden und in die „Lokalzeit“ zu kommen. Schon vor den Dreharbeiten kam die erste Frage „wann sie denn ins Fernsehen kommen würden“.

Das Team des WDR filmte die Kinder zuerst beim Spielen und interviewte sie danach bezüglich ihrer Wünsche. Von einer Rennautobahn mit Looping bis hin zu Puppen war ganz viel Spielzeug dabei, aber auch ein Geschwisterchen stand bei einem Kind auf der Wunschliste. Die Kinder aus den lernHÄUSERN Essen waren hingegen mehr an Dingen wie einer Leinwand und einer Staffelei interessiert. Weitere Informationen zu der Aktion sind unter www.theater-essen.de/spielplan/a-z/wunschbaum-2020/ zu finden. FK

AWO hat „offenes Ohr“ für Menschen mit Migrationshintergrund

Der Fachbereich Integration & Migration der AWO Ruhr-Mitte schaltet ein Sorgentelefon für Menschen mit Migrationshintergrund. Das bringt Entlastung in schwieriger Zeit.

Die Corona-Pandemie ist belastend. Sei es die Angst vor einer Erkrankung, seien es wirtschaftliche Sorgen, Doppelbelastungen in Familie und Beruf oder die Vereinsamung im Zuge der Kontaktbeschränkungen: Die aktuelle Krise schlägt heftig aufs Gemüt.

Das hat zuletzt auch noch einmal eine Studie der AXA-Versicherung bestätigt. Psychische Belastungen nehmen demnach in Krisen wie dieser messbar zu. Menschen mit entsprechenden Vorbelastungen sind noch einmal stärker betroffen als andere.

Niederschwellige Abhilfe möchte hier der Fachbereich Integration & Migration der AWO Ruhr-Mitte schaffen. „Die Beschränkungen wegen der Corona-Krise führen bei vielen Menschen zu Verunsicherung und zusätzliche Belastungen im Alltag“, weiß AWO-Mitarbeiterin Sinem Özdemir. „Um für eine Entlastung in der besonderen Zeit zu sorgen, richten wir ein Corona-Sorgentelefon für Menschen mit Migrationshintergrund und psychosozialen Problemen ein.“

Das Telefon ist unter der Rufnummer 02323/9937990-16 zunächst bis zum 28. Februar geschaltet und montags von 8.30 bis 12.00 Uhr und donnerstags von 12.00 bis 15.30 Uhr erreichbar. „Das Sorgentelefon soll den Menschen als ein

„offenes Ohr“ dienen. Sie sollen einen Ansprechpartner für die Dinge, die ihnen auf der Seele liegen, finden“, betont Sinem Özdemir.

Alle Gespräche sind natürlich vertraulich und möglich auf deutsch und türkisch. So erreicht die AWO Ruhr-Mitte eine spezielle Zielgruppe, die aufgrund der sprachlich-kulturellen Barriere andere Hilfsangebote auf diesem Weg wahrscheinlich nicht wahrnehmen würde. Gefördert wird das Projekt durch das Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes NRW. CB

Koronavirüs Yardım Hattı

Çoğalan koronavirüs vakaları ve bununla beraber devlet tarafından getirilen kısıtlamalar çoğu insanlarda endişe yaratıyor. Korku ve kaygılar günlük hayatımızı olumsuz etkiliyor. AWO'nun entegrasyon ve göç bölümleri sizin endişelerinizi dinlemek için bir yardım hattı kurdu. 28.02.2021 tarihine kadar her pazartesi 08:30-12:00 arası ve her perşembe 12:00-15:30 arası ücretsiz ve güvenilir bir şekilde sizi dinlemeye hazırız!

TELEFON NUMARASI: 02323/9937990-16



Fachbereich Integration & Migration der AWO Ruhr-Mitte

Digitales Eltern-Kind-Turnen in Corona-Zeiten

In der AWO Kita Schulstraße findet das Eltern-Kind-Turnen seit neuestem digital statt. So haben die Kinder zusammen mit ihren Eltern weiterhin die Möglichkeit, sportlich zu bleiben und gleichzeitig den Kontakt zur Kita zu festigen.

Vor der Pandemie fand regelmäßig ein Präsenz-Eltern-Kind-Turnen in der Kindertagesstätte statt. Da momentan persönlicher Kontakt größtenteils vermieden werden soll, wurden die Erzieher*innen äußerst kreativ: Zu zweit drehten Sandra Marczinczik und Mandy Aßmann ein Video, in dem sie das komplette Programm vorturnen und die Mütter, Väter und Kinder animieren, munter mitzumachen. So muss das Turnen nicht ausfallen und der Kontakt zur Kita wird weiterhin gehalten. Das Video können sich interessierte Eltern auf Anfrage auf einen USB-Stick „ziehen lassen“ und es jederzeit zu Hause anschauen.



Gestartet wird das Video mit einem kleinen Warm-Up, bestehend aus Schultern kreisen, auf einem Bein hüpfen und „Hampelmännern“. Das Turn-Programm wird anschließend mit vier Spielen fortgesetzt.

Begonnen wird dabei mit Topf-schlagen. Weiter geht es mit einem Luftballonspiel. Dabei geht es dar-

um, einen Ballon aufzupusten, ihn los zu lassen und ihn wieder zu fangen, bevor er auf dem Boden aufkommt. Danach ist das Spiel „Zeitungslauf“ an der Reihe. Die Kinder nehmen zwei Seiten Zeitung (oder gegebenenfalls zwei Blätter) und müssen einmal den Raum durchqueren, ohne den Boden zu berühren. Hierzu nehmen sie immer das Zeitungsstück, welches hinter ihnen liegt und legen es nach vorne. Das letzte Spiel besteht daraus, das vorher verwendete Papier zu einer Art Kugel zu formen und es dann aus verschiedenen Entfernungen in einen Eimer zu werfen.

Abschließend wird sich einmal ausgeschüttelt und die Erzieherinnen Sandra Marczinczik und Mandy Aßmann verabschieden sich von den Kindern und Eltern. Fit bleiben – in Kontakt bleiben – alles auf Abstand: Die Kita Schulstraße macht's möglich. FK

Kinder spenden für Kinder

Die Kita Eulenbaumstraße hat eine ganz besondere St. Martins-Tradition: Mit der Spendenaktion „Juli tut Gutes“ sammeln die Jungen und Mädchen Jahr für Jahr Spielzeuge und Kleidung für bedürftige Kinder.

Leider mussten in diesem Jahr an St. Martin die Züge im großen Rahmen ausfallen. Trotzdem hat die Kita einen kleinen Laternenumzug mit den Kindern auf dem Gelände gemacht. Dazu gab es noch leckere Brezel. Zusätzlich nahmen die Kinder auch dieses Jahr, wie seit rund 15 Jahren üblich, an der Spendenaktion „Juli tut Gutes“ teil. Nach Vorbild des heiligen Martin brachte jedes Kind dazu ein Spielzeug von zu Hause mit. In den vier Gruppen wurde den Kindern aus dem Buch „Juli tut Gutes“ vorgelesen und der Inhalt wurde gemeinsam mit den Erzieher*innen erarbeitet. Darauf-

hin hatte jede*r die Möglichkeit, seine Spende vorzustellen. Anschließend wurden sie in einer Kiste gesammelt.

„Die Kinder freuen sich darüber, auf diesem Weg helfen zu können“, schilderte Kita-Leiterin Dana Imiolczyk: „Manche können es kaum erwarten und zeigen mir schon vorher, was sie spenden werden und sind richtig stolz auf sich.“ Insgesamt kam ein ganzer Bollerwagen und zusätzlich ein Korb voller Spiele, Bücher und Kleider zusammen.

In diesem Jahr unterstützten die Spenden die Aktion „Initiative Kinderaugen“ aus Bochum. Die Initiative wurde 2017 von Yvonne Schröders ins Leben gerufen. Sie sorgt dafür, den Kindern aus ärmeren Verhältnissen ebenfalls die Möglichkeit zu bieten, ein Weihnachts-

geschenk zu bekommen. „Ich will der krank machenden Entwicklung von Kinderarmut entgegenwirken und habe schon weitere Projekte im Blick“, erläutert Yvonne Schröders. „Tagesausflüge anbieten, sicherstellen, dass die Kinder Geburtstagsgeschenke bekommen, dass sie einen vernünftigen Schultornister besitzen, dass sie Mitglied in Vereinen sein können.“ Mit der Unterstützung der Kita Eulenbaumstraße und anderen Einrichtungen kann die Aktion „Initiative Kinderaugen“ ihrem Ziel einen Schritt näher kommen. FK





Neue Kita-Leitungen trotzen Corona

Die Kitas Dr.-C.-Otto-Straße und Eulenbaumstraße haben neue Leiterinnen. In Dahlhausen ersetzt Julia Wittmann Christian Bader, der die Fachbereichsleitung Kitas bei der AWO Ruhr-Mitte übernommen hat. Dana Imiolczyk ist seit August Nachfolgerin von Sabine Figger in Querenburg. Sabine Figger ist nach 32 Jahren als Kita-Leiterin in den Ruhestand gegangen. Im Interview mit Felix Knapp schildern die neuen Leiterinnen, wie sie sich eingelebt haben und vor welchen Herausforderungen sie vor allem in Anbetracht der Corona-Krise stehen.

Wie lange sind Sie bereits Erzieherin und wann haben Sie die Leitung übernommen?

Julia Wittmann: Ich habe 2009 erfolgreich meine Ausbildung zur staatlich geprüften Heilerziehungspflegerin am Franz-Sales-Berufskolleg abgeschlossen. Danach war ich im AWO-Familienzentrum Moltkestraße in Watenscheid tätig. Im September 2019 ist mein Sohn zur Welt gekommen und nach einem Jahr Elternzeit habe ich die Leitung im Familienzentrum Dr.-C.-Otto-Straße in Dahlhausen übernommen.

Wollten Sie schon immer Erzieherin werden? Was zeichnet diesen Beruf aus?

Julia Wittmann: Da mir bereits früh klar war, dass mir die Arbeit mit Menschen besonders am Herzen

liegt, habe ich nach meinem Abitur die Ausbildung zur Heilerziehungspflegerin begonnen. Wichtig war mir und ist es mir heute noch, Menschen unabhängig ihrer Herkunft und Kultur, ihres Alters und Lebenssituation, ob mit oder ohne Handicaps, in ihrem Leben zu begleiten, zu unterstützen und zu fördern.

Wie gefällt Ihnen die Arbeit als Kita-Leitung?

Dana Imiolczyk: Mir gefällt die neue Aufgabe sehr gut. Ich habe ein tolles Team und wurde sehr herzlich empfangen, aber auch die Eltern der Einrichtung haben mich sehr offen und interessiert aufgenommen.

Welche Aufgaben sind neu hinzugekommen? Gibt es Aufgaben, die Sie vorher als Erzieherin hatten, die Sie jetzt vermissen?

Dana Imiolczyk: Mit vielen Aufgaben war ich bereits zuvor schon vertraut, aber einige neue Herausforderungen, die zum Teil auch pandemiebedingt zusammenhängen, sind definitiv hinzugekommen. Vermissen werde ich wahrscheinlich die gesanglichen Auftritte bzw. Veranstaltungen wie etwa das Maiabendfest oder die Kooperationen mit der AWO Seniorengruppe, die ich in der Kita Hermannstraße viele Jahre begleitet habe.

Was zeichnet Ihre neue Einrichtung aus?

Dana Imiolczyk: Unsere Einrichtung, die bereits 1976 eröffnet wurde, ist ganzjährig geöffnet, hat vier Gruppen mit einem großzügig angelegten Flur- bzw. Hallenbereich auf einer Ebene und ein tolles Außengelände mit vielfältigen Spiel- und Erkundungsmöglichkeiten für

die Kinder. Die Einrichtung ist bereits seit Juli 2013 ein Familienzentrum und im Sozialraum Bochum-Querenburg hervorragend vernetzt. Wir betreuen Kinder aus unterschiedlichen Kulturen, wodurch die Möglichkeit besteht, Traditionen und Bräuche voneinander kennenzulernen. So sammeln die Kinder frühzeitig Erfahrungen und können eine Offenheit für andere Kulturen entwickeln.

Können Sie ihren Kita-Alltag in zwei bis drei Sätzen beschreiben? Was hat sich in der Corona-Zeit vielleicht verändert?

Julia Wittmann: Dadurch, dass ich mehrere Jahre als Stellvertretung gearbeitet habe, sind mir Abläufe und Strukturen bereits vertraut. Jedoch habe ich die Corona-Pandemie tatsächlich nicht mit eingeplant. Das dadurch geforderte hohe Maß an Flexibilität macht manche neuen Ideen und Organisationen häufig zunichte. Momentan muss man von Tag zu Tag schauen, was möglich ist und welche Alternativen es gibt.

Dana Imiolczyk: Der Alltag hat sich schon sehr verändert. Durch

die Corona-Schutzmaßnahmen müssen wir viele Abläufe im Alltag umgestalten, etwa beim Mittagessen. Uns ist es wichtig, dass Kinder selbstbestimmt handeln, indem sie sich selbst ihren Teller auffüllen. Leider können wir dies in der aktuellen Situation nicht anbieten. Ausflüge der zukünftigen Schulkinder, die mit dem ÖVPN gemacht werden, können nicht stattfinden. Die Abschiedsfeier der Kinder, die im Sommer eingeschult wurden, musste gecancelt werden und wir müssen häufig Alternativen suchen. Eine Hürde ist mit Sicherheit, den Kontakt zu den Eltern stets aufrecht zu erhalten. Sämtliche Veranstaltungen und Feierlichkeiten, bei denen wir als Team den Kontakt zu Eltern sehr gut pflegen und aufbauen können, sind nun weggefallen. Elternabende oder Feste wie Sankt Martin und Weihnachten müssen komplett anders geplant und durchgeführt werden, um die Maßnahmen entsprechend einzuhalten und die Abstandsregeln der Eltern zu gewährleisten. Aber bisher ist es meinem Team und mir gut gelungen, schöne Alternativen zu finden und vor allem den Kindern ereignisrei-



che und wertvolle Momente zu bieten.

Wenn Corona vorbei ist: Worauf freuen Sie sich schon jetzt?

Julia Wittmann: Ich freue mich darauf, wenn wir als Team wieder mehr Aktionen und Veranstaltungen sowohl für die Eltern als auch für den Sozialraum anbieten können. Des Weiteren freue ich mich auf ein bisschen mehr Normalität im Alltag für alle Beteiligten. Ich bin aber auch positiv gestimmt, dass wir – ob mit oder ohne Corona – ein schönes, neues und ideenreiches Kita-Jahr verbringen werden.

Dana Imiolczyk: Wahrscheinlich auf Normalität im Tagesgeschehen. Schön wäre einfach ein gemeinsames Fest ohne Abstandsregeln und Einschränkungen.



Dana Imiolczyk, hier noch als Chorleiterin in der Kita Hermannstraße.



Spende fürs Fliegerhaus

AWO-Unterbezirkvorsitzender Serdar Yüksel hat in der Adventszeit zahlreiche Sachspenden ins Fliegerhaus der Diakonie gebracht. Dazu zählten vor allem Hygieneartikel, die die Menschen auf der Straße im Besonderen gebrauchen können. Außerdem kam er vor Ort mit Mitarbeiter*innen und Ehrenamtlichen ins Gespräch und

machte sich ein Bild von den derzeit sehr schwierigen Bedingungen.

„Die Arbeit, die hier geleistet wird, ist beeindruckend, zumal die Corona-Krise hier noch einmal zu einem noch größeren Problem wird. Wir haben die besonders vulnerablen Gruppen zu schützen – und

dazu zählen eben auch wohnungslose Menschen, die wir in der Pandemie unbedingt in den Fokus unserer Aufmerksamkeit stellen müssen“, betonte Serdar Yüksel. Entsprechend hat er seine politische Unterstützung angeboten und steht der Einrichtung auch künftig gerne als direkter Ansprechpartner zur Verfügung. CB

Bei Wind und Wetter gut versorgt

Der Menüservice der AWO Ruhr-Mitte bringt das Mittagessen direkt nach Hause.

Gerade jetzt in der dunklen, nassen und kalten Jahreszeit hat kaum jemand Lust vor die Tür zu gehen, um für das Mittagessen einzukaufen. Bei Glätteis kann es bisweilen sogar gefährlich werden. Und die Corona-Pandemie macht die Situation noch schwieriger: Vor allem Senior*innen gehören zur Hochrisi-

ko-Gruppe. Kinder und Enkel, die sie versorgen, verzichten aus gesundheitlichen Gründen verstärkt auf Besuche. Dennoch ist vor allem an den kalten Tagen ein warmes, ausgewogenes Mittagessen besonders wichtig.

Der Menüservice der AWO bringt in Kooperation mit der apetito AG täglich ein Mittagessen nach Hause – auch bei Schnee und Eis. Wenn der Menükurier an der Haustür klingelt, ist das Essen frisch zubereitet und garantiert heiß, ohne Qualitätsverlust durch langes Warmhalten. Möglich macht es der Ofen im Auto.

Das Angebot ist vielfältig: traditionell, deftig, herzhaft oder süß. Täglich stehen andere Menüs zur Auswahl, die Karte wechselt wöchentlich. Was bleibt, sind Speisen aus natürlichen Produkten, die auf Wunsch sieben Tage pro Woche zur Mittagszeit ins Haus kommen.

Die Kundenberatung des Menüservice erreichen Interessierte persönlich Montag bis Freitag von 8.00 bis 18.00 Uhr unter ☎ 0234-5075857. Speisepläne und weitere Info-Flyer liegen auch im AWO Stadtbüro, Bleichstraße 8, direkt zum Mitnehmen aus.

Redaktion



AWO Ruhr-Mitte präsentiert sich im digitalen Adventskalender

Hinter jedem Türchen Einrichtungen, Angebote und Botschaften zur Vorweihnachtszeit. Online-Kalender zeigt die bunte Vielfalt der AWO Ruhr-Mitte.

Die Online-Offensive bei der AWO Ruhr-Mitte geht weiter. Seit Beginn der Corona-Pandemie ist der Wohlfahrtsverband bereits ein ganzes Stück digitaler geworden, berät und hilft im Web, hält online Kontakt zu Kindern, Eltern und Klienten. Jetzt hat die AWO auch noch einen Klassiker ins Netz gebracht – und präsentiert bis zum Fest täglich ein neues Türchen im digitalen Adventskalender 2020.

„Adventskalender sind natürlich Tradition in unseren Einrichtungen: in den Kitas, in den Offenen Ganztagschulen, aber genauso in den

Tagespflegen für Senioren. Auf unserer Website gestalten wir darüber hinaus noch einmal einen etwas anderen Countdown in der Vorweihnachtszeit. Wir blicken zurück auf ein besonderes Jahr. Wir zeigen, dass wir trotzdem für die Menschen als Sozialverband da waren und da sind und halten so außerdem Kontakt zu denjenigen, die eigentlich derzeit auf viele Kontakte verzichten müssen“, erläutert Marc Schaaf, Geschäftsführer der AWO Ruhr-Mitte, das Kalender-Konzept.



Das passiert über Videos, Podcasts oder Textbeiträge. Der Adventskalender beinhaltet an jedem Tag eine neue Einrichtung, ein neues Angebot, eine neue Message an Mitarbeiter*innen, Mitglieder und Interessierte. Die bunte Vielfalt der AWO steckt hinter den Türchen. Gewinnspiele und Quizreihen, weihnachtliche Bastelanleitungen und Liedtexte regen zum Mitmachen an.

Wenngleich auch dieses digitale Angebot nur ein weiterer, kleiner Baustein zum Ausgleich des fehlenden persönlichen Miteinanders sein kann, will Marc Schaaf doch einen großen Vorteil des Online-Adventskalenders betonen. „Man kann nicht alle Türchen auf einmal aufmachen. Das haben wir technisch geregelt“, sagt er mit einem Schmunzeln.

Zum Kalender:
www.awo-ruhr-mitte.de/adventskalender

Die AWO Ruhr-Mitte bedankt sich bei der Werbeagentur tenolo für Idee und Umsetzung des Projekts.

CB



Spiele wandern aus der Kita ins Wohnzimmer

Dank der Initiative „Kinder-Spielothek“ gibt es spannende neue Spiele für die AWO-Kita Breddestraße. Ziel ist, die Beziehungen zwischen Erzieher*innen und Eltern nachhaltig zu fördern.

2010 wurde die Initiative „Kinder-Spielothek“ von dem „Mehr Zeit für Kinder e.V.“ und dem „TransferZentrum für Neurowissenschaften und Lernen“ ins Leben gerufen. Bei der Aktion können sich Kinder und Eltern, ähnlich wie in einer Bücherei, Spiele ausleihen und mit nach Hause nehmen. „Damit wird die Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und pädagogischem Fachpersonal gestärkt und die Spielkultur zu den Familien ins Wohnzimmer gebracht“, schildert Kita-Leiterin Maike Strothkamp.



Die Einrichtung an der Breddestraße hatte sich bei einem Gewinnspiel der Initiative beworben und bekam daraufhin eine Zusage. Nun sind einige Spiele in der Kita angekommen und stehen bereit, verliehen zu werden und damit das

Projekt vor Ort ans Laufen zu bringen. Damit gehört die Herner AWO-Kita zu einer von 4.500 Kindertageseinrichtungen, die an der Aktion teilnehmen. Die Spiele wurden alle auf ihren pädagogischen Wert getestet – und machen Spaß. FK

Stadtwerke unterstützen zehn Zukunftsprojekte

Der Aufsichtsrat der Stadtwerke Bochum hat die Zukunftsprojekte des Jahres 2021 ausgewählt. Insgesamt zehn Projektträger aus Bochum können sich über ein Sponsoring der Stadtwerke freuen.

Das sind die Zukunftsprojekte 2021, ausgewählt aus 87 Bewerbungen:

- Alice Salomon Berufskolleg – Der Schulgarten als Klassenzimmer
- Verein zur Förderung von Musik und Kultur in Bochum – Thürmer Klavier-Wettbewerb 2021 – 2023
- Fanprojekt Bochum/AWO Unterbezirk Ruhr-Mitte – Stadtwerke Streetsoccer Challenge
- Linden-Dahlhauser Schwimmverein 1921 e.V. – Vom Vereinsheim zum Bochum Ruhrtreff-Südwest
- Linden-Dahlhauser Kanuclub e.V. – Erstellen einer barrierefreien Steganlage an der Ruhr in Bochum

- Initiative Kunstkiez Bärendorf – Kulturlinie 308/318
- TV Wattenscheid 01 e.V. – Singende und klingende Lohrheide
- QBS Werkstatt gGmbH – Vielfalt am Rosenberg – Ein Quartier blüht auf
- Elterninitiative Menschen(s)kinder e.V. – Klinik-Clowns an der Universitätskinderklinik Bochum
- Rottstr 5 Theater e.V. – Radikal. Hyperlokal.

„Herzlichen Glückwunsch an alle Projektträger! Wir unterstützen sie mit insgesamt 400.000 Euro bei der Umsetzung ihrer Ideen und wünschen schon jetzt viel Erfolg“, er-

klärt Dietmar Spohn, Sprecher der Geschäftsführung der Stadtwerke Bochum. „416 Bürger- und Zukunftsprojekte haben wir seit Einführung unseres Sponsoringkonzepts im Jahr 2013 unterstützt. Jedes Jahr stellen wir rund 1 Mio. Euro für diese Projekte und im Rahmen des Basissponsorings zur Verfügung.“

Die 2004 ins Leben gerufene Stadtwerke Streetsoccer Challenge des Fanprojekts ist ein niedrigschwelliges und gewaltpräventives Fußballangebot für Kinder und Jugendliche aus Bochum und der Umgebung. Redaktion

AWO Kita Wasserstraße vor einem Jahr eröffnet

In Kindertagesstätten werden öfter Geburtstage gefeiert. Doch jetzt wurde die Kita selbst ein Jahr alt und so war es eine ganz besondere Feier für die Kids und Erzieher*innen. Da durch die Corona-Pandemie kein großes Fest veranstaltet werden konnte, gab es eine Überraschung für die Kinder.

Die Kita an der Wasserstraße gehört zu den größeren Kindertageseinrichtungen der AWO. Vor gut einem Jahr eröffnete die Einrichtung, die Platz für 85 Kinder auf fünf Gruppen verteilt bietet. Dabei handelt es sich um zwei U3-Gruppen mit jeweils knapp über zehn Kindern und drei Ü3-Gruppen mit jeweils um die 20 Kindern.

„Das Schöne nach der Neueröffnung war, dass jeder seine eigenen Vorschläge bei der Gestaltung der Kita und des Tagesablaufes einbringen konnte“, blickt Kita-Leiterin Linda Sibai zurück. „Leider konnte Aufgrund der Corona-Situation im Sommer kein Eröffnungsfest wie geplant stattfinden. Umso mehr freue ich mich über die kleine Feier, die wir nun zum ersten Geburtstag der Kita für die Kinder durchgeführt haben.“

Die Kinder wurden in zwei Gruppen aufgeteilt, erst waren die U3-Kinder an der Reihe, danach die älteren. So wurde es magisch an der Wasserstraße: Der Zauberer Michael Bremen erzählte den Kindern von dem verzauberten Dachboden sei-

nes Großvaters und verblüffte sie mit seinen Tricks. Das Tolle daran war, dass die Kinder im Alter von null bis drei und die Kinder bis sechs Jahre gleichermaßen zu begeistern waren.



Nach der etwa 20-minütigen Zaubershow ging es weiter mit einer Kinderdisko. Wo die Kleineren etwas schüchterner waren, haben die Größeren die Tanzfläche umso mehr zum Beben gebracht. Abschließend gab es in den Gruppen jeweils Geburtstagsmuffins, welche an den Tagen zuvor mit den Kindern zusammen gebacken wurden. Danach ging es munter weiter mit dem Kita-Alltag. FK

Aktion zum Tag der Menschenrechte

Der Tag der Menschenrechte wurde am 10. Dezember 1948 durch die Generalversammlung der Vereinten Nationen verabschiedet. Auf den Stichtag machte jetzt der Kinder- und Jugendring in Bochum aufmerksam.

Mit dieser Aktion klärte der Verband über die Menschenrechte und deren Bedeutung auf. Daran beteiligte sich auch die AWO Ruhr-Mitte.

Die Erklärung der Menschenrechte besteht aus 30 Artikeln und ist eine Auflistung der Rechte, die jedem Menschen unabhängig von Hautfarbe, Herkunft, Religion, Geschlecht oder politischer Ausrichtung zustehen. Der Kinder- und Jugendring e. V. hat sich zur Aufgabe gemacht, auf den Tag der Menschenrechte und damit einhergehend die Artikel aufmerksam zu machen.

Im Vorfeld haben verschiedene Unternehmen und Verbände eine Art „Patenschaft“ für ein Menschen-

recht übernommen. Ab November wurde jeden Tag ein Artikel vorgestellt, sei es in Form eines Bildes, eines Textes, eines Videos oder eines Gedichts. Die Aktion wurde mit dem letzten Artikel am 10. Dezember abgeschlossen. Die AWO Ruhr-Mitte hat sich mit dem Artikel 29 der Menschenrechte befasst:

„1. Jeder hat Pflichten gegenüber der Gemeinschaft, in der allein die freie und volle Entfaltung seiner Persönlichkeit möglich ist.

2. Jeder ist bei der Ausübung seiner Rechte und Freiheiten nur den Beschränkungen unterworfen, die das Gesetz ausschließlich zu dem Zweck vorsieht, die Anerkennung und Achtung der Rechte und Freiheiten an-



derer zu sichern und den gerechten Anforderungen der Moral, der öffentlichen Ordnung und des allgemeinen Wohles in einer demokratischen Gesellschaft zu genügen.“

Im Zuge dessen malte die fünfjährige Vorschülerin Luise aus der Kita Josephinenstraße ein Bild und formulierte ihre eigene passende Beschreibung dazu. Das Bild der AWO und viele weitere sind noch auf der Website des Kinder- und Jugendrings <https://jugendring-bochum.de/> und in den sozialen Medien zu sehen. FK

Jugendwerk setzt sich ein für wohnungslose Jugendliche

Auch dieses Jahr sammelt das Jugendwerk der AWO Bochum zusammen mit den Jusos Spenden für wohnungslose Jugendliche in Bochum. Das Geld wird anschließend der Notschlafstelle „Schlaf am Zug“ übergeben.

Schon in den vergangenen Jahren organisierte das Jugendwerk zusammen mit den Jusos eine Spenden-Aktion, um wohnungslose junge Erwachsene in Bochum zu unterstützen. Leider muss dieses Jahr aufgrund der Corona-Pandemie umgedacht werden: Da eine persönliche Übergabe von Sachspen-

den momentan kaum möglich ist, sammelt das Jugendwerk im Jahr 2020 Geld für die Einrichtung.

Die Unterkunft hat seit 2001 jeden Tag von 20.00 bis 9.00 Uhr geöffnet. Im Jahr 2016 nutzten 183 Jugendliche im Alter von 14 bis 21 Jahren dieses Angebot und die Tendenz der bedürftigen jungen Erwachsenen steigt. Die Schlafstelle bietet den Besucher*innen einen bedingungslosen Aufenthalt von bis zu zehn Tagen. Danach würden verpflichtende Gespräche mit den Sozialarbeitern beginnen. Neben der Übernachtung haben die Ju-

gendlichen die Möglichkeit, dort zu Abend zu essen, zu frühstücken und zu duschen. Zusätzlich können sie dort kickern, fernsehen oder einfach mit anderen quatschen.

Um bei Interesse die Aktion zu unterstützen, kann die Spende auf das Konto der AWO Bochum überwiesen werden:

DE75 4305 0001 0001 2088 18. Bitte den Verwendungszweck „Spendenaktion Jugendwerk“ angeben; für eine Spendenquittung den vollständigen Namen und Adresse in den Verwendungszweck schreiben. FK

Stolperstein-Aktion am 9. November

Das Jugendwerk der AWO Bochum setzte ein Zeichen für Demokratie, Weltoffenheit und vor allem gegen das Vergessen: Am Gedenktag an die Reichspogromnacht haben Rebekka Griebmann und Jan-Eric Wolf aus dem AWO-Jugendwerk in Wattenscheid Stolpersteine gereinigt.

Das Projekt Stolpersteine wurde im Jahr 1992 durch die Initiative des Künstlers Gunter Demnig ins Leben gerufen und wird bis heute fortgesetzt. Dabei handelt es sich um

kleine Gedenktafeln, die an die Opfer der NS-Verbrechen erinnern sollen. Sie werden meist unmittelbar vor dem letzten frei gewählten Wohnort der Betroffenen im Boden platziert.

Auf den Stolpersteinen steht der Name, das Geburtsdatum und der Ort und das Datum des Todes. Mittlerweile gibt es über 75.000 Stolpersteine, die dafür sorgen, dass die Schicksale dieser Menschen nicht in Vergessenheit geraten.

fred Hess in der Wattenscheider Fußgängerzone. Er wurde 1908 geboren und 1933 aufgrund einer psychischen Erkrankung in eine jüdische „Heil- und Pflegeanstalt“ eingewiesen. Dort lebte er bis er 1942 zusammen mit den anderen Patienten durch die Staatspolizei nach Izbica deportiert wurde, wo er im selben Jahr starb.

„Eine schreckliche Vorstellung“, betonten Rebekka Griebmann und Jan-Eric Wolf. „Wir können wirklich froh sein, in einer anderen Zeit zu leben. Aber umso wichtiger ist es, durch solche Aktionen auf die Vergangenheit aufmerksam zu machen, damit sich solche Verbrechen niemals wiederholen.“

Während der Putz-Aktion wurden einige Passanten auf die Stolpersteine aufmerksam. So auch ein Jugendlicher, der direkt mehr über sie wissen wollte – über die sich dahinter verbergende Geschichte und die Schicksale. FK



Auch das Jugendwerk der AWO Bochum unterstützt diese Aktion traditionell und suchte sich dieses Jahr Stolpersteine in Wattenscheid aus, um diese zu putzen. Dazu zählte auch die Gedenktafel von Al-

Päckchen gepackt für Wohnungslose

Die Spendenaktion für Obdachlose in Bochum war ein voller Erfolg: Anfang Dezember wurden die zuvor gesammelten Päckchen in der Rotunde an die Bedürftigen verteilt. Vorab gab es eine Suppe, Kaffee und weitere kleine Präsente.

Organisiert wurde das Ganze durch die Initiative „Bochum hilft“ mit der Unterstützung einiger Organisationen und Wohlfahrtsverbände. Auch das Stadtbüro der AWO Ruhr-Mitte war vorab Sammelstelle für die Päckchen. Alleine dort sind innerhalb eines Monats über 500 Pakete zusammen gekommen. Täglich kamen zahlreiche Bochumer Bürger*innen, um ihr weihnachtlich verpacktes Geschenk abzugeben. Aus den anderen Sammelstationen kamen zusätzlich noch viele Weitere zur Rotunde. Die AWO

Tagespflegen haben fast 50 Päckchen gespendet.

Da in der aktuellen Situation kein echtes Fest stattfinden kann, wurde im Vergleich zu den letzten Jahren etwas umgedacht, um den Besucher*innen trotzdem einen schönen Abend zu bieten. Damit auch die Bedürftigen aus der Unterkunft an der Höntroper-Straße erreicht werden konnten, hat ver.di in Zusammenarbeit mit der Bogestra einen Bus organisiert.

Am Eingang wurden die Wohnungslosen in kleinen Gruppen in den hinteren Bereich der Rotunde gelassen. Dort konnten sie sich bei der Feldküche eine Erbsen- oder Gulaschsuppe abholen und mit genügend Abständen in Ruhe essen. Finanziert wurde die Suppe zum Teil



von der AWO Bochum mit Hilfe einer Spende des VfL-Fanclubs „Bochumer Unken“ und weiteren Partnern. Um sicher zu stellen, dass die Abstände eingehalten werden und kein Gedränge aufkommt, haben die Arbeiterwohlfahrt und ver.di einen Ordnungsdienst aufgestellt.

Nach dem Essen ging es weiter in der Eingangshalle der Rotunde. Dort gab es kleine Snacks von bodo, leckeren Kaffee und Tee von der AWO und bei Bedarf noch einen Mund-Nasen-Schutz. Auf dem Weg nach draußen konnten die Besucher*innen dann ihr Paket mitnehmen. FK

Protest gegen „Querdenker“

Mitte November riefen „Querdenker“, NPD und weitere Gruppen vom rechten Rand zur Demo gegen die Corona-Maßnahmen auf. Unter dem Motto „Solidarität statt Verschwörung“ versammelten sich zahlreiche Gegendemonstranten ebenfalls an der Castroper Straße – auf Abstand und mit Maske. Hierzu gehörte auch die AWO Bochum. Ihr Motto: Nachdenken statt querdenken – Bochum nazifrei! Redaktion



Bochums AWO-Vorsitzende hat geheiratet

Susanne Köllner heißt jetzt Berke. Und das aus einem schönen Grund: Bochums AWO-Vorsitzende hat geheiratet, hierzu gratuliert der AWO Kreisverband

Susanne und Wolfgang Berke ganz herzlich und wünscht alles erdenklich Gute für die gemeinsame Zukunft.

Redaktion



Foto: Angie Schumann

Leckerer Weihnachtsgruß in Horsthausen

Die Mitarbeiter*innen der Begegnungsstätte Horsthausen ließen sich auch von der Pandemie nicht unterkriegen und haben Plätzchen an Senior*innen rund um die Einrichtung verteilt. Ein leckerer Trost, schließlich musste die traditionelle Weihnachtsfeier leider ausfallen.

Bevor jedoch die Verteilung per Bollerwagen erfolgen konnte, lief der Ofen auf Hochtouren. Die Ehrenamtlichen Meryem Kamsiz, Mnan Sülieman, Jasmin Kaiser sowie Ute Gruber verarbeiteten 60 Liter Plätzchenteig, am Ende fanden 140 Tütchen Gebäck ihren Weg in die Seniorenhaushalte. FK



Gesunde Begegnungsstätte verbindet die Generationen in Wanne-Süd

Der AWO Kreisverband Herne und das AWO Jugendwerk möchten mit dem Projekt der „Gesunden Begegnungsstätte“ die Gesundheit von jüngeren und älteren Menschen im Stadtteil Wanne-Süd stärken. Unterstützt werden sie vom Hauptamt des Unterbezirkes und des Bezirksjugendwerkes.

Das Projekt wird für drei Jahre durch die Krankenkassenverbände in NRW gefördert. Aus Mitteln des Stadtteilverfügungsfonds für die Soziale Stadt „Wanne-Süd“ wird die Begegnungsstätte Am Sportpark als Quartiersraum neu gestaltet.

Die Gesundheit steht bei diesem Projekt im Vordergrund. Daher stockt die bisherige Arbeit aufgrund der Corona-Pandemie. Die Auftaktveranstaltung im März 2020 fiel in die Zeit des ersten Lockdown. Zum Gesundheitsschutz der Senio-

ren hat sich der Kreisverband Herne entschlossen, in diesem Jahr alle Zusammenkünfte ausfallen zu lassen. Trotzdem nimmt das Projekt weiter Konturen an.

Das AWO Jugendwerk, die Senioren der AWO Wohnanlage Am Sportpark und die Senioren des Stadtteils Wanne-Süd sollen in dem generationsübergreifenden Projekt zusammenkommen. Junge Menschen zwischen 15 und 30 Jahre und ältere Menschen ab 65 Jahre lernen voneinander. Aufgrund der gesellschaftlichen Begebenheiten finden Begegnungen zwischen jungen und älteren Menschen außerhalb der familiären Strukturen selten statt. Das generationsübergreifende und lernende Projekt bietet vielfältige Möglichkeiten der Begegnung. Im Außenbereich der AWO Begegnungsstätte werden Hochbeete entstehen. Gemeinsam wird ge-

gepflanzt, geerntet und gekocht. Gerade die jüngeren Menschen können von dem Wissen der älteren Menschen und einer gesunden Vorratshaltung lernen. Wie-

derum unterstützen die Jugendlichen die Senioren, wenn es um folgende Themen geht: Wie benutze ich mein Smartphone? Wie kann ich über Skype mit meiner Familie telefonieren? Was macht ein Virus auf meinem PC?

Im nahe gelegenen Sportpark Eickel können Bewegungsübungen stattfinden. Bewegung an der frischen Luft fördert die Gesundheit und steigert die soziale Integration. Referenten geben fachliche Impulse zu den Themen Ernährung, Bewegung, Entspannung. Die Gruppe trifft sich regelmäßig im 14-tägigen Rhythmus in der Begegnungsstätte Am Sportpark. Die Räumlichkeiten werden optisch aufgewertet, für die Jugendlichen entsteht eine „Lounge“ zum Wohlfühlen, die Küche wird mit neuen Kochutensilien ausgestattet und für die Vorträge werden ein Beamer mit Leinwand und PC zur Verfügung stehen. Schon jetzt gibt es die Anfrage einer Selbsthilfegruppe für Frauen, die an Endometriose erkrankt sind und die Räumlichkeiten nutzen möchten.

Die Vorfreude steigt auf den Treffpunkt von Jung und Alt – nach der Corona-Pause. *Ulrike Gaus*





Senior*innen beteiligen sich am Projekt „Pottsteine“

Die außergewöhnliche Corona-Zeit ist für viele, besonders für ältere Menschen, geprägt von Sorgen, Ungewissheit und Distanz. Das Phänomen der bunt bemalten Steine ist vielen Menschen schon längst aufgefallen. Es sind Kunstwerke, die Freude bringen und viele Glücksgefühle auslösen. Auch die Bewohner*innen des Frieda-Nickel-Seniorenzentrums der AWO am Luchsweg beteiligen sich an diesem Projekt.

„Mit der Teilnahme unserer Senior*innen am Projekt „Pottsteine“, möchten unsere Bewohner*innen nicht nur die Möglichkeit ergreifen, sich kreativ auszudrücken und zu betätigen, sondern auch über die bunten Kunstwerke kleine Grüße und ein Lächeln in die Welt zu senden und die gefühlte Nähe der Gemeinschaft, ganz im Sinne unseres Leitbildes, zu stärken“, erklärt Einrichtungsleiterin Susanne Hüser.

Seit 2019 kann man die liebevoll bemalten „Pottsteine“ im Ruhrgebiet und darüber hinaus am Wegesrand oder markanten Plätzen finden. Die Facebook-Gruppe, in welcher sich über selbst gestaltete oder gefundene Steine ausgetauscht wird, zählt mittlerweile fast 25.000 Personen aus ganz Deutschland. Die Steine werden mit dem Ziel ausgelegt, anderen Menschen eine Freude zu machen und das eigene Kunstwerk auf eine kleine Reise zu schicken. Denn wer einen „Pottstein“ findet, ist dazu angehalten den Fund mit anderen über Fotos und Postings zu teilen und den Stein an anderer Stelle wieder auszuliegen.

Die ersten 30 von unseren Bewohner*innen gestalteten Steine wurden schon seit September dieses Jahres an markanten Plätzen in Bochum-Langendreer

ausgelegt und haben viele Finder*innen glücklich gemacht. „Es macht Spaß und es tut gut“, betont auch Bewohnerin Berta Scherberich.

Die Steine sind auf der Rückseite mit #Pottsteine und „Frieda-Nickel-Seniorenzentrum“ versehen. Die Bewohner*innen der Einrichtung freuen sich über jeden Fund und Rückmeldung mit Foto sowie Informationen über den neuen Auslageort.

„Es ist schön, die Reise unserer Steine zu verfolgen und ein Zeichen der Hoffnung und des Zusammenhaltes zu setzen“, so Teresa Behr, Mitarbeiterin des Sozialen Dienstes, die den Bewohner*innen das Projekt vorstellte und es begleitet.

Also: Augen offen halten lohnt sich!
Lydia Golis

Kur und Erholung – Jetzt erst recht!

In der Pandemie benötigen immer mehr Menschen halt und Hilfe. AWO fordert Verlängerung des Rettungsschirms für Kur-Kliniken.

Die Folgen der Corona-Pandemie haben den Kurbetrieb der AW Kur und Erholung stark eingeschränkt. Wegen der umfangreichen Hygienemaßnahmen und der allgemeinen Unsicherheit in der Bevölkerung kann die Tochtergesellschaft des AWO Bezirksverbandes nicht wie gewöhnlich arbeiten. Doch gerade in Zeiten der Krise sind die Kurangebote wichtig, weil immer mehr Menschen Halt und Hilfe benötigen – vor allem pflegende Angehörige und Eltern, die unter Mehrfachbelastungen leiden.

Mit der Aktion „Vergiss mich nicht“ haben Mitarbeitende und Patient*innen der Kur-Kliniken auf diese Dringlichkeit aufmerksam gemacht. Trägerübergreifend und bundesweit fordern Vorsorge- und Rehabilitationskliniken mehr Unterstützung in der Krise. Im Haus am Meer in Zingst etwa haben Mitarbeitende und Patient*innen gemeinsam ein deutliches Zeichen für dieses Anliegen gesetzt. „Die Kliniken stehen, was den Corona-Ret-

tungsschirm anbelangt, auf der Prioritätenliste ganz unten“, beklagt der Geschäftsführer der AW Kur und Erholung, Andreas Frank. Noch würden die Kliniken mit Geldern unterstützt, doch vorerst nur bis Ende Januar. Dann laufen die finanziellen Unterstützungen aus.

Für die AW Kur, die allein im vergangenen Jahr 10.400 Gäste aus NRW in ihren Einrichtungen versorgt hat, ist das ein herber Schlag: „Wir haben ein inhaltlich wertvolles Hygienekonzept aufgestellt, das unsere Patient*innen und Mitarbeitenden schützt und allen einen angenehmen Aufenthalt ermöglichen soll“, erklärt Andreas Frank. Doch das gemeinsam mit der Hochschule Hannover und dem Robert-Koch-Institut erarbeitete und abgestimmte Konzept sorgt unter anderem dafür, dass nicht alle Betten voll belegt werden können. Das erzeugt natürlich Kosten. Auch die Anschaffung von entsprechendem Schutzmaterial wie FFP2-Masken und Kitteln

führt zu höheren Ausgaben. Finanziert wird das vor allem auch durch Mittel des Rettungsschirms. „Sicherheit kostet eben Geld“, sagt Andreas Frank. Teilweise mussten sogar bauliche Veränderungen vorgenommen werden und Therapieangebote finden nun in kleineren Gruppen statt.

Auszeiten sind wichtiger denn je

Der Geschäftsführer berichtet von sehr vielen zufriedenen Patienten: „Wir registrieren eine Kurverlängerung nach der anderen.“ Das bestätigt, wie wichtig Kuren gerade während der Krise sind. Familien und pflegende Angehörige waren in den vergangenen Monaten extremen Belastungen ausgesetzt. „Homeschooling, Homeoffice und Kinderbetreuung in den eigenen vier Wänden sind zum neuen Alltag für viele Menschen geworden. Den dadurch entstehenden zusätzlichen psychischen Belastungen kann eine Vorsorge- und Rehabilitationsmaßnahme zuvorkommen“, so Frank.



Die Einrichtungen der AW Kur und Erholung GmbH im Überblick

Haus am Meer

Birkenstraße 4
18374 Zingst
☎ 038232-8200
haus-am-meer@aw-kur.de

Huus achtern Diek

Tunnelstraße 45
26506 Norden-Norddeich/
Nordseeheilbad
☎ 04931-9819-0
huus-achtern-diek@aw-kur.de

Kurhaus Baltic

Orthfeld 0
23775 Großenbrode
☎ 04367-9950
kurhaus-baltic@aw-kur.de

Kurzentrum Norderney

Benekestraße 26
26548 Norderney
☎ 04932-931-0
kurzentrum-norderney@
aw-kur.de

AWO Nordseeklinik Erlengrund

Nordseestraße 100
25761 Büsum
☎ 04834-95110
nordseeklinikerlengrund@
aw-kur.de

Landhaus Fernblick

Wernsdorfer Straße 44
59955 Winterberg
☎ 02981-8980
landhaus-fernblick@aw-kur.de

Die Forderungen an die Politik sind für die AW Kur deswegen klar: Der Rettungsschirm muss auch nach Januar weiter gelten und nachgebessert werden, ansonsten droht den Kliniken der AW Kur eine wirkliche Notlage. Denn dann lassen sich Hygienekonzept und auch die gesunkene Zahl belegter Betten nicht weiter finanzieren. „Vorsorge- und Rehakliniken sind systemrelevant. Nur so können wir sicherstellen, dass wir den Belastungen der Corona-Krise etwas ent-

gegensetzen und vorsorgen können“, bekräftigt Andreas Frank. Die Option, den Rettungsschirm weiter schützend gespannt zu halten, besteht in der Gesetzesvorlage übrigens.

Neue Kur-Einrichtung im Sauerland

Weil der Kur-Bedarf wächst, weitet die AW Kur und Erholung ihr Angebot ab Januar aus: Neben dem Landhaus Fernblick in Winterberg, soll in Altastenberg eine Klinik entstehen, die ganz speziell und exklu-

siv auf die Bedarfe von jungen pflegenden Angehörigen eingeht. Allein in Deutschland gibt es etwa 235.000 Menschen, die neben Schule, Studium oder Ausbildung die Pflege eines Angehörigen übernehmen. „Die Einrichtung in Altastenberg soll diesen jüngeren Menschen dabei helfen, sich zu entwickeln und zu erholen. Sie zeigt, wie man pflegen kann, ohne die eigene berufliche Verpflichtung hinten anzustellen“.

Tobias Kaim

Besondere Beiratswahl im Heinrich-König-Seniorenzentrum

Im Heinrich-König-Seniorenzentrum ist zum Ende des Jahres noch einmal richtig was los: Nicht nur die Weihnachtsfeiern in jedem Wohnbereich stehen an, sondern auch die Bewohnerbeiratswahl. Der jetzige Beirat ist Corona-bedingt länger im Amt als eigentlich vorgesehen. Eine Neuwahl wurde aufgeschoben.

Da die Bewohner*innen wegen Corona im Saal nicht zusammenkommen können, um die Kandidat*innen vorzustellen, hat der Soziale Dienst um Angela Klein und Sabine Matelin eine Broschüre mit Fotos und kleinem Text vorbereitet, die den Bewohner*innen ausgehändigt werden.

Im November hat der amtierende Beirat zum letzten Male getagt – Corona war auch ein Thema. Einrichtungsleiterin Ursula Scherner hat das Testkonzept der AWO vorgestellt und kam so mit den Bewohner*innen über dieses Thema ins Gespräch. Aus Sicht von Ursula Scherner und den Bewohner*innen ist die Stimmung zurzeit so, dass die Bewohner*innen zufrieden sind und die Einschränkungen in Kauf nehmen.

Zum letzten Mal hat dabei Angela Klein die Beiratssitzung unterstützt, da sie ab 2021 mit 65 Jahren nach 28 Jahren im Sozialen Dienst des Hauses in den wohlverdienten Ruhestand geht. *Sabine Matelin*



Auch Beiratsmitglied Helma Scharfenberger bekam ein „Dankeschön“ für die engagierte Zusammenarbeit.

Ihr Menüservice mit Herz



Ofenfrisch – dank
Ofen an Bord!



Jetzt das Kennenlern-
Angebot bestellen!

„3 x Menügenuss“ für
nur 5,69 € pro Menü

Auch online bestellbar unter:
www.ihr-menueservice.de/awo-bochum

Leckere Menüs auf der Fahrt
zu Ihnen frisch zubereitet.

Menüservice apetito AG in Kooperation mit:



Menü-Service
Arbeiterwohlfahrt
Unterbezirk Ruhr-Mitte

Tel. 0234 5075857